

Pfalzgrafen und Dörfelische Regiment und eine Esquadron von Rabischen, wurden auf 5000 Pferde geschätzt und war großer Jammer und Not in der Stadt wegen der großen Einquartierung, maßen auch in denen wüsten Häusern Volk liegen müssen und sind da gelegen bis den 15. Januar 1645, sind 4 Wochen 3 Tage und ist elendiglich zugegangen, die Häuser wurden zu Wachtfeuern eingerissen und die Soldatenkrankheit nahm manchen mit, welches noch ärger war, da es warm wurde. Bei wählender Einquartierung war kein Brod, Bier, Salz noch Holz zu bekommen.“ Vom Mai 1646 an lag Curt von Rennebecks Kompagnie drei Jahre in der Stadt. Viel schlimmer empfunden wurden jedoch die unaufhörlichen furchtbaren Kontributionen, welche sich nicht nur auf Brod (mehrmals 20,000 Pfd. gefordert), Hafer, Bier, Geld (z. B. am 11. Januar 1641 6000 Taler nach Annaberg verlangt), sondern neben Stiefeln und Schuhen auch auf Spizen (!) erstreckten und um so furchtbarer waren, als sowohl Schweden (von Chemnitz aus) als Sachsen die Steuern und Lieferungen forderten und neben den Schweden auch die kaiserlichen und sogar die sächsischen Befehlshaber „Exequirer“ aussandten, die durch Androhung der Brandstiftung Gelder erpreßten, ohne vor den Schweden zu schützen. Welcher Ingrimme des Chronisten spricht aus seinen Worten z. B. zu 1643: „Den 30. Dezember kamen Exequirer von Zwickau, waren ärger als der Feind“; zu 1644: „Den 23. Mai kamen Exequirer von Zwickau, das können sie meisterlich“; zu 1646: „Den 9. Februar mußte der Obrist-Wachtmeister Dlnitz mit seiner Compagnie zu Fuß von hier nach Chemnitz marschieren. Der gute Mann wäre lieber hier geblieben“ und dergleichen. In dem Taufbuche befinden sich aber von 1546 an Neujahrseinträge, welche die innigste Sehnsucht nach Frieden aussprechen.¹⁴⁾ Der Friede kam endlich 1648. „Den 26. November war der 26. Sonntag nach Trinitatis ist nach gehaltener Predigt vormittage die Danktagung und Gebet wegen des Friedensschlusses zu Osnabrück und Münster auf öffentlicher Kanzel gethan und darauf das Te Deum laudamus gesungen worden, hernach wurde auch vom H. Bürgermeister angeordnet, daß die Musikanten von dem Kirchturme Allein Gott in der Höh sei Ehr blasen mußten“. Die Folgen des Krieges

in dieser Zeit zeigen sich in einer immer noch niedrigen Geburtenzahl, in den bisweilen wieder hohen Sterbezahlen und besonders in der ganz geringen Zahl der Trauungen. Im Jahre 1647 fand vom 28. Juli bis 14. November und 1648 vom 2. Juli bis 6. November keine Trauung statt. Man wird erinnert an Jerem. 7, 34; es war weggenommen das Geschrei der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut. Am 10. August 1641 waren „die Geistlichen in Kirchen und Schulen“ wieder erfolglos wegen ihrer rückständigen Befoldung bei Rat und Bürgerschaft vorstellig, und noch in der Kirchenrechnung für 1660/61 finden sich hohe Gehaltsreste aus dieser Zeit verzeichnet.¹⁵⁾

Wieder aber ist zu berichten, daß die Kirche keinen Schaden erlitt, ja Schutz gewährte. „1644 hätten die Schwedischen gerne die Kirche und ihre Mobilien geplündert; der General-Major aber wehrete sie noch ab“¹⁶⁾, und am 1. Januar 1645 besichtigte sie und den Boden darüber, auf welchen die Bürger ihre Habseligkeiten gebracht hatten, ein schwedischer Major, der befahl, jeder sollte das Seinige aufmachen und besehen lassen oder nach Hause schaffen, „welches aber nicht ratsam gewesen, die Bürger auch nicht gewollt“, hat aber, da er an demselben Tage von einer „Partie“ verwundet in die Stadt gebracht wurde, nichts gewaltsam weggebracht. Auch wurden mitten in der schweren Zeit mehrere Erneuerungsarbeiten vollbracht: Den 18. Mai 1643 wurde durch den Zimmermann Michael Schiffer Knopf und Fahne mit einer neuen Spindel wieder aufgesetzt. Ein Blatt in einem Schächtlein enthielt, so wurde berichtet, des M. Seremias Mezler Namen und wurde auch 1902 gefunden und wieder in den Knopf gelegt.¹⁷⁾ Am Tage Johannis des Täufers 1643 wurde ein neuer Taufstein gesetzt, „den eine löbliche Bürgerschaft nebst den H. Geistlichen hat verfertigen lassen“¹⁸⁾, und 1646 ließen die Handwerkszünfte die Empore auf einer Seite malen. Außerdem wurden 1644 die Dächer von Pfarre und Schule mit Ziegeln gedeckt und Ähnliches.¹⁹⁾

Über die innerkirchlichen Verhältnisse lassen sich folgende Angaben machen: Am Sonntag den 14. Juni 1640 waren es 250 Kommunikanten, „weil die Pest angefangen zu grassieren“. 1648 waren von 65 Kindern 8 uneheliche, 1649 von